



Medienmitteilung

20.11.2024

Schutzkonzept soll Machtmissbrauch verhindern

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn erhalten von der Synode den Auftrag, ein Schutzkonzept zur Prävention von Machtmissbrauch zu erstellen. Gerade spiritueller Missbrauch gilt in Kirchenkreisen als Einfallstor für sexuellen Missbrauch.

Das Schutzkonzept baut darauf, dass Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Freiwillige für das Thema sensibilisiert werden. Zentrales Instrument des Risikomanagements ist ein Verhaltenskodex, zu dem sich alle verpflichten. Entsprechende Massnahmen sind bereits für Jahresbeginn 2025 geplant. Das Konzept ist kein einmaliger Effort, sondern umfasst regelmässige Weiterbildungen und eine gelebte Fehler- und Feedbackkultur.

Es werden zudem ausreichend Stellenprozente geschaffen für Ansprechpersonen sowie interne und externe Meldestellen. Sollte ein Fall auftreten, gibt es eine klare Fallführung und festgelegte Abläufe. Bereits bisher gab es Konzepte und strafrechtlich relevante Verfehlungen wurden konsequent den staatlichen Strafverfolgungsbehörden gemeldet.

Die Synode hat die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes gutgeheissen. Sie spricht einen Verpflichtungskredit für einmalige Ausgaben von 145'000 Franken. Hinzu kommen wiederkehrende Ausgaben von 36'800 Franken. Es wird eine Stelle mit einem Pensum von 25 Prozent für Projektleitung und Projektbegleitung geschaffen.

Zugang zu Kirchenberufen attraktiviert

Weiter hat die Synode einigen Traktanden zugestimmt, die den Zugang zu kirchlichen Berufen attraktiver machen, unter anderem auch durch Ausbildungsbeiträge. Damit soll der Personalmangel in Pfarramt, Sozialdiakonie und Katechetik entschärft werden.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn beteiligen sich zudem finanziell an einer Dozentur an der Universität Bern mit Schwerpunkt Religionspädagogik. Einen vergleichbaren Lehrstuhl gab es bis 2012. Von dieser Stelle erhofft sich die Kirche wertvolle Impulse, die bis in die Kirchgemeinden ausstrahlen.

Kritisch sieht die Synode das Projekt zur «Förderung einer inklusiven Kirche für Erwachsene mit kognitiven Behinderungen». Das Thema Inklusion sei ein zutiefst kirchliches Thema, sagten Synodale. Das Evangelium und kirchliches Leben müsse allen offenstehen, so die einheitliche Meinung. Dies geschehe bereits vielerorts, aber nicht flächendeckend. Einen Verpflichtungskredit von 590'000 Franken für die Finanzierung eines Projekts während vier Jahren wies das Parlament zurück. Zu sehr «top down», zu unspezifisch definiert, zu zentralistisch, so einige Begründungen für die vorläufige Ablehnung. Die gesamtkirchlichen Dienste wurden aufgefordert, so rasch wie möglich mit einer verbesserten Version erneut ans Parlament zu gelangen.

Die Synode befürwortet eine stärkere Unterstützung von Migrationskirchen, auch in rechtlichen und administrativen Fragen. Viele dieser Kirchen verfügen über ein lebendiges Gemeindeleben, können jedoch die Mittel zur Finanzierung ihrer geistlichen Leitungen oft nur schwer aufbringen. Schon eine Unterstützung von wenigen tausend Franken könne viel bewirken, so die Meinung. Die Vorlage enthält auch eine Art Assoziierung, welche Migrationskirchen enger mit der Landeskirche verbindet.

Reibungsloser Wechsel von Moutier

Bekanntlich wechselt die bernische Gemeinde Moutier zum Kanton Jura. Für die Kirchgemeinde ändert sich wenig, gehören doch die Reformierten im mehrheitlich katholischen Kanton Jura bereits jetzt zum Kirchengebiet von Bern-Jura-Solothurn. Eine Konvention regelt die Details. Die Synode stimmte ihr mit 164 zu 0 Stimmen zu. Die Konvention bedarf noch der Zustimmung der beiden Kantonsregierungen.

Auskünfte: Markus Dütschler, Co-Leiter Kommunikationsdienst, Tel. 031 324 24 10